

# Herausforderungen im Umgang mit digitalen und analogen Fotografien im kommunalen Archivwesen

## Masterarbeit von Christine Feld

### Zur Person

Christine Feld, geboren 1980; Ausbildung zur Buchbinderin an der Universitätsbibliothek Münster; Studium der Geschichte, Kunstgeschichte und Historischen Hilfswissenschaften an der Universität zu Köln.

Seit 2011 Mitarbeiterin des Historischen Archivs der Stadt Köln, berufsbegleitende Ausbildung an der Fachhochschule Potsdam im Rahmen des Weiterbildungs-Masterstudiengangs Archivwissenschaften, Fachbereich Informationswissenschaften.



Christine Feld

### Masterarbeit

#### TITEL

Herausforderungen im Umgang mit digitalen und analogen Fotografien im kommunalen Archivwesen

#### SCHLAGWORTE

Visual History, Archivische Kernaufgaben, Digitalisierung, Fotografie als historische Quelle

#### GUTACHTER

Prof. Dr. Susanne Freund

PD Dr. Jens Jäger (Universität zu Köln)

### Motivation und Ziel

Nahezu jedes Kommunalarchiv in Deutschland überliefert Fotografien in seinen Beständen. Die Arbeit mit fotografischen Objekten erfordert dabei häufig einen besonderen archivfachlichen, konservatorischen und technischen Umgang. Umso überraschender ist daher die Beobachtung, dass diese spezielle Archivgutgattung in der einschlägigen Literatur und auch in den archivfachlichen Diskussionen eher geringe Aufmerksamkeit erfährt. An diesem Punkt setzt die Arbeit an. Ziel ist es, einen möglichst umfassenden Überblick über alle relevanten Aspekte der Fotoarchivierung zu geben und darüber hinaus einen Leitfaden für die praktische Archivarbeit zu entwickeln. Die Ausführungen richten sich speziell an kleinere Archive wie Kommunal- und Kreisarchive, die häufig mit geringeren personellen und finanziellen Mitteln ausgestattet sind und im Vergleich zu größeren Einrichtungen oder speziellen Fotosammlungen nicht unbedingt über die erforderliche technische Ausstattung oder entsprechende Vorkenntnisse verfügen. Mit der Arbeit soll vor allem ein größeres Bewusstsein für die fotografische Überlieferung geschaffen, aber auch Unsicherheiten im archivischen Umgang mit Fotoquellen abgebaut und leicht umsetzbare Archivierungsmaßnahmen aufgezeigt werden.

„Nur was im Internet digital zugänglich ist, existiert auch.“

→ Rudolf Gschwind: Virtualität, Materialität und Funktionalität. Das analoge Archiv im digitalen Zeitalter (2013).

### Ergebnis

Im Rahmen der Ausarbeitung hat sich gezeigt, dass den Kommunalarchiven sowohl quantitativ als auch qualitativ eine tragende Rolle bei der Überlieferung und Sicherung des Fotoerbes zufällt. Eine Erkenntnis, die noch nicht nachhaltig genug ins Bewusstsein vieler Archivarinnen und Archivare gelangt ist. Die teils kosten- und zeitintensive Archivierung von Fotos stellt für einige Archive eine große Belastung dar und wird daher vielerorts zugunsten der gesetzlichen Pflichtaufgaben vernachlässigt. Für die Zukunft wäre es daher wünschenswert, dass die Archive hier mehr politische Unterstützung erfahren. Fotografien müssen noch stärker als schützenswertes Kulturgut wahrgenommen und nachhaltig in der Kulturpolitik und -förderung verankert werden. Ansonsten drohen weitere Informationsverluste sowie eine steigende Abwanderung von Fotosammlungen und Fotografennachlässen ins Ausland. Gegenwärtig fehlt es insbesondere im Bereich der Kommunalarchive noch an Erfahrungswerten und damit auch an tragfähigen Strategien. Es wird besonders wichtig sein, die eigenen Erkenntnisse, Erfolge und auch Fehler mit anderen Einrichtungen zu teilen und voneinander zu lernen. Wenn dies gelingt, werden die Mitarbeiter nach und nach mehr Sicherheit und Routine im Umgang mit Fotografien erlangen.

Die Kommunalarchive stehen in der Verantwortung, sich aktiv für die Überlieferung und Sicherung des deutschen Fotoerbes einzusetzen.

### Ausblick

Auch kleinere Archive können einen wichtigen Beitrag für die Sicherung der Fotoüberlieferung leisten, indem sie zunächst ihre eigenen Fotobestände angemessen erschließen, pflegen und bereitstellen. Als Ausgangspunkt empfiehlt sich hier der fotografische Kernbestand des Archivs, welcher nach archivfachlichen Grundsätzen überarbeitet werden sollte. Die vielfach unvollkommene oder fehlerhafte Erschließung der Fotos sollte, soweit möglich, behoben und fehlende Informationen nachgetragen werden. Hier gewonnene Erkenntnisse können dem Archiv als Grundlage zur Erarbeitung von Erschließungsrichtlinien und Sammlungsstrategien dienen.

Darüber hinaus sollten die Archive bestrebt sein, bereits existierende Initiativen aktiv zu unterstützen, um so die Kräfte aus den Bereichen der Wissenschaften, privaten und öffentlichen Kultureinrichtungen sowie anderen Interessensgemeinschaften zu bündeln und ein breiteres Fundament für Kooperationen und einen fruchtbaren fachlichen Austausch zu schaffen. Auf der anderen Seite sollten die Kommunalarchive auch zukünftig auf ihre Stärke, nämlich ihre fachliche Kompetenz, vertrauen und sich nicht unter dem Eindruck des Bilderbooms, wachsender Nachfrage und ständig neuen Onlineangeboten zu vorschnellem Aktionismus verleiten lassen. Der Benutzer soll auch weiterhin die Sicherheit haben, in Archiven vertrauenswürdige und sachlich fundierte Informationen zu erhalten.

